

## HINWEISE DER REDAKTION

Das vorliegende Themenheft widmet sich jüdischer Alltagskultur in Deutschland. Es wurde für Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse konzipiert, bietet aber auch Erwachsenen Einblicke in Traditionen und die Vielfalt jüdischen Lebens.

Anhand der vier Themenschwerpunkte **KIPPA**, **ARCHITEKTUR**, **GESELLSCHAFT** sowie **GEMEINDEN** behandelt dieses Heft Fragen der Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit jüdischen Lebens in Deutschland. Diese Bereiche stellen zentrale Felder jüdischer Alltagskultur dar, über die in der Öffentlichkeit jedoch nur wenig Wissen besteht.

Den vier Kapiteln ist jeweils ein Objekt jüdischer Alltagskultur vorangestellt, das einen Einstieg ins Thema bietet. Die Schülerinnen und Schüler können sich darüber austauschen, welche damit verbundenen Aspekte ihnen bekannt vorkommen und was diese mit ihrem eigenen Leben zu tun haben. Dieser Einstieg regt also zunächst eine Selbstverortung an, in der die eigene kulturelle Sozialisation reflektiert werden soll.

Die folgenden Seiten ermöglichen dann eine vertiefte Auseinandersetzung mit jüdischer Alltagskultur durch Einführungstexte, Grafiken und zahlreiche Quellen, die vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart reichen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten so einen Überblick über die Geschichte jüdischen Lebens in Deutschland, über den Stellenwert des Judentums in der Gesellschaft, aber auch über damit verbundene innerjüdische Diskussionen.

Die vier Themenschwerpunkte sind als Module konzipiert. Sie können im Geschichts-, Ethik-, Religions- oder Gesellschaftskunde-Unterricht flexibel, mit unterschiedlichen Jahrgangsstufen sowie abhängig von der vorhandenen Zeit behandelt werden. Wer nur wenige Unterrichtsstunden zur Verfügung hat, kann sich hierbei auf einen Themenschwerpunkt beschränken. Die Bearbeitung des gesamten Heftes bietet sich im Rahmen einer Projektwoche an. Optionalen Charakter haben die zahlreichen QR-Codes und Links, die auf verschiedene Homepages und Videos verweisen. Aufgaben, die sich eher für die Oberstufe eignen, sind mit einem Doktorhut gekennzeichnet. Am Ende eines jeden Schwerpunkts steht zudem eine Kapitelaufgabe, die dazu einlädt, das Gelernte in einem größeren Kontext zusammenzuführen und anzuwenden.



Das Themenheft kann kostenlos im Klassensatz bestellt oder online heruntergeladen werden ([alltagskultur.dubnow.de](http://alltagskultur.dubnow.de)). Es eignet sich sowohl zur Bearbeitung in der gedruckten Fassung als auch im digitalen Format.

Dieses Heft ist das zweite von drei Themenheften: 2023 erschien **JÜDISCHE RELIGIÖSE TRADITIONEN**, 2025 folgt **JÜDISCHE BEGRÄBNISKULTUR**.



Hier und unter [alltagskultur.dubnow.de](http://alltagskultur.dubnow.de) gibt es weiterführende didaktische Hinweise für Lehrkräfte.

# SCHALOM!

Jüdisches Leben gehört seit mehr als 1.700 Jahren zu Deutschland. Es existierte hier, ehe dieses Land überhaupt so bezeichnet wurde. In fast jeder deutschen Stadt finden sich Zeugnisse der jüdischen Geschichte wie eine „Judengasse“, die Überreste ehemaliger Synagogen oder jüdische Friedhöfe – jüdisches Leben in der Gegenwart ist hingegen weniger bekannt. Das liegt auch daran, dass Judentum heute vor allem mit Antisemitismus und Verfolgung verbunden wird.

In diesem Themenheft geht es um Fragen der Sichtbarkeit jüdischen Lebens in Deutschland. Denn hinter den „steinernen Zeugen“ der Vergangenheit existiert noch eine andere Seite des Judentums: eine lebendige und vielfältige Gemeinschaft, die sich insbesondere seit der Wiedervereinigung 1990 stark verändert hat. Damals kamen rund 220.000 Jüdinnen und Juden als „Kontingentflüchtlinge“ aus der (ehemaligen) Sowjetunion. Ich selbst wurde noch in der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik geboren und bin mit meinen Eltern 1994 nach Deutschland eingewandert. Seitdem wird hierzulande in den meisten jüdischen Gemeinden neben Deutsch auch Russisch gesprochen.

Das überrascht euch? Es gibt noch viel mehr zu entdecken! Das vorliegende Heft lädt euch dazu ein, jüdisches Leben in Deutschland besser kennenzulernen, aber auch herauszufinden, was es bedeutet, sich als Jüdin oder Jude in der Öffentlichkeit zu erkennen zu geben. Wir möchten auf diese Weise Wissen vermitteln und Vorurteile abbauen. Denn wir glauben: Wenn man gut Bescheid weiß, hat Antisemitismus schlechtere Chancen.



Foto: Lars Borges

Viel Spaß beim Lesen!

Eure

*Marina Weisband*

Marina Weisband,  
Autorin und Psychologin